

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 6. Februar.

Inland.

Berlin den 4. Februar. Des Königs Majestät haben dem pensionirten Regierungs-Sekretair Jakob Ernst Senff zu Magdeburg das Prädikat als Hofrath Allergnädigst beizulegen und das für denselben in dieser Eigenschaft ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Der Justiz-Kommissarius Franz Albert Dietrich zu Beckum ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Münster bestellt worden.

Der Justiz-Kommissarius Anton Hanke zu Eisleben ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Bromberg ernannt worden.

Der Justiz-Kommissarius Wichmann zu Labes ist zugleich zum Notar in dem Departement des Ober-Landesgerichts zu Stettin bestellt worden.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor Becker in Gnesen ist zum Justiz-Kommissarius für den Schweriner Kreis und zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Posen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schwerin, bestellt worden.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor Nitsche zu Breslau ist zum Justiz-Kommissarius beim Ober-Landesgerichte zu Breslau und zum Notarius im Departement desselben bestellt worden.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 28. Januar. In Ge-

mäßheit eines Kaiserlichen Ukases vom 13. d. Mts. soll es jetzt auch Stabs- und Ober-Offizieren des Heeres, eben so wie bisher den Unteroffizieren und Gemeinen, verstattet seyn, „unbestimmten Urlaub“ zu erhalten, mit demselben in das Reserve-Corps einzutreten und hier, neben Beibehaltung ihrer Uniform und eines Theiles der militairischen Dienstpflichten, eine Civil-Beamtenstelle zu übernehmen. Löhnung erhalten sie nur dann, wenn sie in den aktiven Dienst des Reserve-Corps einberufen werden; auch bekommen sie durch die im „unbestimmten Urlaub“ verbrachte Zeit keine Ansprüche auf Pensionen oder auf den Georgs-Orden für 25-jährige Dienste. Ein Avancement im Reserve-Corps ist dem Offizier, nachdem er fünf Jahre dazu gehört, vorbehalten, doch muß er sich alsdann einem praktischen Dienst-Examen unterwerfen. Auch geht dieses Avancement nicht weiter, als bis zum Range eines Oberst-Lieutenants bei der Linie und eines Kapitäns bei der Garde. Es soll indessen diesen Offizieren freigestellt seyn, in das stehende Heer zurückzukehren oder auch ihren Abschied nachzusuchen.

Von der Weichsel den 18. Jan. (Allg. Ztg.) Noch immer hören die Truppenbewegungen in Polen nicht auf: theils ziehen immer neue Colonnen aus den benachbarten Russischen Gouvernements in das Königreich ein, theils werden die Regimenter aus den östlichen Wohnschaften nach den westlichen und somit nach der Deutschen Gränze hin verlegt. Der Grund dieser Anhäufung von Streikkräften in Polen liegt wohl in den dermaligen politischen Complicationen, denn so lange die Fortdauer des Europäischen Friedens nicht gesichert erscheint,

kann das Petersburger Kabinet die Truppen nicht füglich in die gewöhnlichen Cantonements zurück-schicken, indem bei der Größe der Entfernung jede neue Concentrirung mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist. Selbst für den Fall, daß beim Ausbruch eines allgemeinen Kampfes gegen Frankreich die Russen nicht über ihre Grenzen vorrücken, um an dem Kriege activen Antheil zu nehmen, würde doch die Aufstellung einer starken Heeresabtheilung als Reserve für mögliche Wechselfälle, so wie als Besatzung der Polnischen Landestheile durchaus nöthig erscheinen, und die angeblich bereits zusammengezogenen 50,000 Mann dürften zu diesem Zweck kaum ausreichen, weshalb auch wohl noch mehrere Regimenter aus Podolien und Volhynien nachrücken werden. Diese letztgenannten Provinzen sind zur Zeit mit Truppen überschwemmt, welche auch wahrscheinlich größtentheils hier stationirt bleiben werden, bis die Türkische Frage gänzlich erledigt ist, zumal die Verpflegung der Soldaten hier ungleich geringere Schwierigkeiten darbietet, als in Süd-Rußland und Bessarabien, welche Landestheile ohnehin durch die aus den Häfen der Krim zurückgekehrten Regimenter stark mit Einquartierung belastet sind.

Frankreich.

Paris den 30. Januar. Die Erörterung über das Amendement des General Schneider dauerte in der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer noch fort, ohne daß die Debatten zum Schluß gekommen wären. Herr Arago eröffnete die Sitzung durch eine sehr ausführliche Rede gegen das Amendement und für den Gesetz-Entwurf.

Der Constitutionnel äußert sich über die Englische Thron-Rede folgendermaßen: „Die Thron-Rede der Königin von England enthält nicht einmal den Namen Frankreichs. Frankreich ist darüber weder erzürnt noch beunruhigt; aber dies Schweigen der Englischen Regierung ist eine harte Lehre für das Kabinet vom 29. Oktober. Herr Guizot dürfte für die Feinde nur zu bedeutenden Konzessionen mindestens die geringe Höflichkeit eines Paragrapheen erwarten. Aber nicht ein Wort, nicht ein einziges Wort der Höflichkeit für so viele Opfer; denn endlich hatte Herr Guizot im Interesse des Friedens um jeden Preis, die Politik des Widerstandes und selbst bis zu der Rede vom 8. Oktober, die er selbst als Botschafter überreicht und als Minister ausreicht zu erhalten versprochen, aufgegeben. Das Englische Ministerium schien, nachdem es die Bildung des Kabinetts vom 29. Oktober beschloß hatte, einige Zeit über die Stabilität desselben wachen zu wollen. Es war für das Kabinet nöthig, der Kammer zu beweisen, daß es als Entscheidung für die Demüthigungen, die es herbeiführte, auch einige Sicherheit als Mitgift bringe. Die Eng-

lische Regierung mußte das Kabinet, wenn es nicht ein bloßer Schatten war, in den Stand setzen, unseeren Kammern den Beweis einer im Auslande wieder gewonnenen Freundschaft vorlegen zu können. Nichts von dem; Europa erlangt Alles, was es wünscht, und giebt dafür nichts. Vor kurzem sprach Herr Guizot auf der Tribune von seiner tiefen Betrübniß, die er, als Mitglied des Kabinetts, in seiner Drift zu verschließen genöthigt sei. Oh! jetzt kennen wir das Geheimniß dieser patriotischen Betrübniß; sie muß in der That sehr stark seyn, wenn sie Eurer Täuschung gleichkommt. Ihr habt die Politik verlassen, der Ihr Euch solidarisch angeschlossen, während ihr in den Conseils eine entgegengesetzte Politik vertheiligtet. Ihr habt unsere Achtung und die Eure angegriffen; Ihr habt auf der Rednerbühne das Benehmen des Britischen Kabinetts gerechtfertigt, indem ihr durch angebliche Aufschlüsse das Französische Kabinet, dessen Repräsentant ihr in London waret, verdächtigt. Ihr habt Euch bemüht, daß Wohlwollen des Auslandes zu verdienen, indem ihr die Absicht zu erkennen gabt, allen Widerstand gegen das Innere zu richten. Würdet ihr nicht geglaubt haben, dafür einen Beweis der Sympathie von Seiten Lord Palmerston's zu erlangen? Diesen Beweis verweigert man Euch. Alles, was Ihr zum Nachtheil unserer Würde gethan habt, hat nicht einmal den Anschein, daß es zum Vortheil des Friedens, dessen Gewährsmänner Ihr zu sein vorgebt, gereichen werde. Lord Palmerston spricht von seinen Triumpfen im Orient, ohne auch nur einen einzigen Eurer Vorbehalte zu erwähnen. Ihr säet Konzessionen und ihr ärndtet Undankbarkeit und Schweigen. Wir begreifen Sie, Herr Guizot, Sie müssen eine tiefe Betrübniß empfinden.“

Es ist allgemein aufgefallen, daß der Moniteur die Thron-Rede der Königin von England nicht, wie gewöhnlich, vorn an, sondern in dem letzten Supplemente mittheilt.

Privatbriefe aus London melden, daß Sir Robert Peel und der Herzog von Wellington mehrere Tage hintereinander im Hotel Melbourn's Conferenzen gehabt haben, um sich über die Art und Weise zu verständigen, in welcher das Ministerium sich vor dem Parlamente benehmen solle. Es ist jetzt gewiß, daß die Tories das Ministerium in allen Fragen der auswärtigen Politik unterstützen werden.

Man berichtet, daß Herr von Appony und Lord Granville seit einigen Tagen eine große Kälte gegen Herrn Guizot an den Tag legen, weil derselbe für den Fortifikations-Plan gesprochen, während er den auswärtigen Mächten die Versicherung gegeben, daß er die Verwerfung des Projekts bewirken wolle.

Dem Moniteur parisien zufolge, sollen diejenigen Schiffe der La Plata-Expedition, die keiner

bedeutenden Ausbesserung bedürfen, sich mit dem Geschwader im Mitteländischen Meere vereinigen.

In der Gazette de France liest man: „Da der Messenger gestern gesagt hat, daß die drei ersten von der Gazette publicirten Briefe verfälscht seien, so machen wir von dem Recht Gebrauch, das uns das Gesetz giebt, und werden einen Verleumdungsprozeß gegen den Messenger anhängig machen.“

Der General-Lieutenant Bygeand ist heute nach Algier abgereist.

Börse vom 29. Januar. Die Speculanten hofften, daß das Amendement des Generals Schneider gegen die Ringmauer werde angenommen werden und man weiß, daß die Regierung und die Commission das Projekt aufgeben müssen, wenn ein solches Amendement angenommen wird.

Großbritannien und Irland.

London den 28. Januar. Gestern Nachmittag war Cour bei der Königin, und Ihre Majestät nahm die Antworts-Adresse des Oberhauses auf die Thron-Rede entgegen. Am demselben Tage feierte der Herzog von Sussar in Kensington in einem kleinen Kreise seiner ältesten und vertrautesten Freunde seinen Geburtstag; Se. Königl. Hoheit hat das 67ste Jahr zurückgelegt.

Dem Vernehmen nach, wollen Graf Aberdeen und Herzog von Richmond in den ersten Tagen der Parlaments-Session dem Oberhause eine Bill zur Schlichtung der Streitigkeiten über das Schottische Kirchen-Patronat vorlegen.

Es heißt, daß das Ministerium dem Parlament eine Herabsetzung der Einfuhrzölle vorschlagen wolle.

Dem Globe wird, nach Berichten aus Gibraltar, von Falmouth geschrieben: „Die Sache mit Langer hat einen bestimmteren Charakter angenommen, als sie bis jetzt hatte. Das Französische Regierungs-Dampfschiff „Ramier“ traf am 10. Januar aus Frankreich zu Gibraltar ein und ging am 12., nachdem es Kohlen eingenommen hatte, nach der Hauptstadt des Kaisers von Marokko ab; 6 oder 8 Linienschiffe sollten ihm folgen. Der „Chasseur“ war von Gibraltar angeblich nach Langer abgegangen, um im Falle von Feindseligkeiten das Leben und Eigenthum der Britischen Unterthanen zu schützen.“

Der größte Baumwollen-Verkehr in Europa hat im so eben verfloßenen Jahre stattgefunden. Die ganze Zufuhr beträgt nahe an 2,400,000 Ballen oder etwa 700 Millionen Pfund. Davon sind 1,608,000 Ballen nach England gekommen; der Ueberrest wurde nach dem Contingent gebracht.

Der Sun wiederholt die Nachricht, daß Lord Hill binnen kurzem sein Amt als Ober-Befehlshaber der Armee niederlegen und daß dasselbe der Verwaltung von drei Kommissarien werde übergeben werden.

Hatfield, der im Jahre 1802 eine Pistole auf Georg III. abschoss und von dem Gerichtshofe von

Old-Bailey wegen Wahnsinns freigesprochen wurde, ist am 23. im Irrenhause im 69sten Jahre seines Alters gestorben.

Die gestrige Diskussion im Parlamente bezog sich auf die auswärtige Politik der Minister und die Syrische Frage. Im Oberhause ward der Zulibetrag von Lord Brougham sehr getadelt, er habe den Frieden von Europa gefährdet, insonders zwischen England und Frankreich. Se. Herrlichkeit erklärte, daß wenn Feindseligkeiten zwischen beiden Ländern gedroht hätten, jeder liberale Engländer aufgestanden seyn und erklärt haben würde: „Komme, was da will, es soll keinen Krieg mit Frankreich geben.“ Viscount Melbourne glaubte, daß wenn die auswärtige Politik der Regierung vor dem Oberhause verhandelt werden würde, die Zustimmung desselben zu erwarten wäre.

Das Journal von Newcastle enthält Folgendes: „Die Nationalschuld ist seit dem Eintritt der Whigs in die Geschäfte um 7 Millionen vermehrt worden, die Anleihe von Westindien, die sich auf 20 Millionen beläuft, und die Ausgaben hinsichtlich Chinas, Afghanistans und Syriens, die sich auf mehrere Millionen belaufen sollen, ungerechnet.“

Portugal.

Lissabon den 11. Jan. (Times.) Das 27ste Regiment sollte am 7. d. nach Peniche abgehen, das 2te Jäger-Regiment, nach Lamego bestimmt, hat Befehl, sich marschfertig zu halten. Das 4te Jäger-Regiment befindet sich auf dem Marsche von Algarbien nach Porto. Die Linien von Setubal sollen ausgebessert werden. Der Gouverneur von Etoas, Visconde Sa da Bandeira, hat große Thätigkeit entwickelt, um die Vorräthe der Festung zu vervollständigen. Die Zugbrücken werden jeden Abend aufgezogen und erst am folgenden Morgen wieder niedergelassen. Der Kriegs-Minister hat beim Senate darauf angetragen, die Senatoren, Grafen das Atlas, Mello und Azeiz zu dispensiren, damit dieselben zu verschiedenen Missionen verwendet werden können; der Erstere wird in wenigen Tagen aus Porto hier erwartet.

Die Spanischen Truppen, welche an der Gränz zusammengezogen sind, unter dem Vorwande eines Gesundheits-Corbons, sollen, wie es scheint, die Einfuhr Englischer Fabrikate aus Portugal in Spanien verhindern.

Belgien.

Brüssel den 26. Jan. Dem Commerce Belge meldet man aus Maastricht vom 23ten d. M.: „Seit anderthalb Jahren sind die Holländische und die Belgische Gränzschiedungs-Kommission beschäftigt, die Gränzen unseres Festungs-Rayons und der Provinz festzustellen. Obwohl sie nun über die hauptsächlichsten Linien einig sind, so scheint doch jetzt zwischen den beiden Kommissionen eine kleine Differenz über einige Ruthen Landes stattzufinden,

auf die man von beiden Seiten besteht. Es ist Zeit, daß beide Regierungen diesem politischen Kleinigkeits-Geist, der für beide Länder ein gleich lästiges Resultat hat, ein Ende machen.“

Ein Journal von Gent will aus guter Quelle wissen, daß die Heirath des ehemaligen Königs von Holland mit der Gräfin d'Oultremont definitiv (?) festgestellt sei. Die Ausstattung, fügt dieses Blatt hinzu, wird jetzt in Rüttich verfertigt. Die Vermählung wird im nächsten Frühjahr in Paris (?) gefeiert werden.

Deutschland.

Göttingen den 28. Januar. In dem Prozesse der 6 Göttinger Professoren — der siebente, Gerwinus, führt seine Klage allein — gegen das königliche Cabinet in Hannover, dessen Ausgange man hier schon so lange mit gespannter Erwartung entgegen sah, ist endlich von dem höchsten Tribunal in Gelle unterm 11. Januar in der Appellations-Instanz ein Urtheil gesprochen. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Die Klage war nur auf Auszahlung der den Professoren bei ihrer Anstellung zugesicherten Gehalte gerichtet; das königl. Cabinet bestritt die Kompetenz des Gerichts, der Justizkanzlei in Hannover, rücksichtlich dieser Frage, und provocirte zugleich auf eine dritte Behörde — den Staatsrath; das Gericht, ohne das Fundament des erhobenen Anspruchs einer Cognition zu unterziehen, erkannte, daß die Sache ruhen bleiben müsse bis zur verfassungsmäßigen Erledigung des Kompetenz-Konflikts. Gegen dieses Urtheil, welches nur eine Vorfrage bildet, ergriffen die Professoren das Rechtsmittel der Berufung an das höchste Tribunal, indem sie zu beweisen suchten, daß im vorliegenden Falle, Erfüllung eingegangener Verbindlichkeiten handele, ein Kompetenzkonflikt nicht als vorhanden angenommen werden könne. In Beziehung auf diese Vorfrage sind die Kläger definitiv abgewiesen. Nach der Verfassung vom 6. August 1840 haben sie jetzt das Recht, die Sache zur Beurtheilung des Staatsraths zu bringen; dem Vernehmen nach will aber ihr Anwalt es vorziehen, zuzörderst den Deutschen Bund mit einer Beschwerde wegen verweigerter Justiz anzuzeihen.

(F. A. Z.)

Rom Mailn den 22. Januar. (A. Z.) Nach Berichten aus Breslau glaubt man daselbst allgemein, daß ein Graf Trautmannsdorf, Domherr in Olmütz, Fürstbischof von Breslau werden werde.

Italien.

Rom den 16. Jan. Nach langem und mit gewissenhafter Strenge beobachteten Stillschweigen in Beziehung auf die Kölner Angelegenheit, spricht sich endlich hier und da die Hoffnung aus, daß die glänzige Lösung dieser Frage nahe sein dürfte. Der Graf von Brühl hat sich bei dem

Papste sehr großes Zutrauen zu verschaffen gewußt und zum ersten Male äußert sich die Zuversicht einer friedlichen Lösung auch diesseitig. Bei der Raschheit, mit der jetzt die Geschäfte in Berlin expedit werden, könnte man demnach sehr bald eine Endentscheidung hoffen. Es geht aus Allem hervor, daß dort die allerfriedlichsten und großmüthigsten Gesinnungen vorhanden sind; das Einzige, was uns demnach zu hoffen übrig bleibt, ist, daß die verhängnißvolle Angelegenheit selbst nicht Elemente darbieten möge, die eine vollkommene Ausgleichung unmöglich machen. Täuschen wir uns indessen nicht sehr, so ist man auch katholischer Seits jetzt mehr als sonst geneigt, dergleichen aus dem Wege zu räumen und das leidenschaftlich angeschürzte Feuer des Mißwillens zu dämpfen. Es hat sich sogar bereits im Publikum ein Gerücht verbreitet über die zwischen dem hiesigen Staatssecretariat und dem Grafen Brühl getroffene Uebereinkunft. Der Erzbischof soll nämlich pro forma eingesetzt, unmittelbar darauf aber päpstlicher Seits von seinem Posten abgerufen werden, entweder durch Ertheilung des Cardinalhutes oder auf anderem Wege, wie es sich gerade schicklich zeigt. (Bresl. Ztg.)

Türkei.

Smyrna den 12. Januar. (Allg. Ztg.) Die dem alten Vicekönig durch Maslum=Ben zu stellenden Bedingungen sind: Mehmed Ali fällt in die Klasse der gewöhnlichen Paschas der Pforte. Er muß in Aegypten einen Steuereinnahmer (Muhasfil) der Pforte aufnehmen, seine Flotte und Armee bedeutend reduzieren, und immer zum Dienste der Pforte bereit halten.

Aegypten.

Alexandrien den 2. Jan. (Französl. Bericht über Toulon.) Hier ist die allgemeine Meinung, daß die Orientalische Frage trotz aller Traktate und Conventionen noch durchaus nicht gelöst sei. Mehmed Ali scheint noch nicht alle Hoffnung verloren, und nur gezwungen in einen Waffenstillstand gewilligt zu haben. Er glaubt noch Macht genug zu besitzen, daß, was er verloren, wieder zu erringen. Deswegen eilt er sich auch nicht mit der Vollziehung der Haupt-Klauseln des Traktats: der Herausgabe der Flotte und der Räumung von Syrien. Man hat noch nichts gethan, um die Osmanischen Kriegsschiffe zur Ausfahrt vorzubereiten, und Ibrahim Pascha scheint noch nicht geneigt, Syrien zu verlassen. Sie wissen, daß ein Corps Drusen aufgegraben wurde; die Erbitterung seiner Truppen war so groß, daß 40 Arabische Scheichs zusammengehauen wurden, ohne daß Ibrahim Pascha sie zu zetteln vermochte. In jener Provinz werden neue Aufstände ausgebrütet, sowohl durch die Intriguen Mehmed Alis, als durch die Gebirgsbewohner, die nach völliger Unabhängigkeit trachten. Der

neue Emir des Gebirgs hat erklärt, daß er sich nicht länger halten könne, wenn man ihm keine Verstärkungen schicke. Die Einwohner von Jerusalem, die von Steuern und Erpressungen durch die Beduinen erdrückt sind, haben den Gouverneur von Gaza um eine Aegyptische Besatzung gebeten. In Aegypten werden alle Vorbereitungen zum Winterstand getroffen und alle verfügbaren Truppen konzentriren sich an der Küste und in Alexandrien.

Vermischte Nachrichten.

Bromberg. — Seit dem 1. Juli 1839 ist die ehemalige Grohnsfeste in Koronowo in eine Straf-Anstalt umgewandelt, und die Beaufsichtigung derselben von der Justiz auf die Verwaltungsbehörde übergegangen. Die durch diese Umwandlung nothwendig gewordenen Veränderungen sind im Laufe des Jahres 1840 theils vollständig ausgeführt, theils so weit vorbereitet, daß die Einrichtung im Jahre 1841 jedenfalls vollständig bewirkt seyn wird. Während die Gefangenen früher in einzelnen Zellen, deren einige bis zu 30 und 40 Sträflinge faßten, vertheilt waren, in denen sie arbeiteten, aßen und schliefen, sind jetzt eigene Arbeits-, Eß- und Schlafsäle eingerichtet, wodurch nicht nur für die Gesundheit der Inhaftirten besser gesorgt ist, sondern auch die Beaufsichtigung erheblich erleichtert wird. Zur Unterbringung der schweren Verbrecher ist ein Thurm, in 5 Etagen 60 Zsolir-Zellen enthaltend, aufgeführt und bis auf den Abputz und die innere Einrichtung beendet worden. Eine doppelte Umwährung, bestehend in einer 12 Fuß hohen Mauer und einem eben so hohen Palisaden-Zaun, erhöht die Sicherheit der Anstalt. Zur Aufrechterhaltung der Disziplin ist das Reglement für die Straf-Anstalt in Warsiz eingeführt; die Sträflinge, welche früher in der Anstalt ihre mitgebrachte Kleidung behielten, sind mit einer eigenen Kleidung versehen und es wird für eine zweckmäßige Beschäftigung Sorge getragen. Den Strafgefangenen ist ein bestimmtes Arbeits-Pensum auferlegt worden; auch ist die Sorgfalt dahin gerichtet, dieselben möglichst mit solchen Arbeiten zu beschäftigen, welche nach der Entlassung von den Sträflingen noch weiter betrieben werden können und welche möglichst gewinnreich für die Anstalt sind. Während früher eine eigentliche Seelsorge für die Gefangenen kaum stattfand, indem in der Regel jährlich nur vier Mal der Gottesdienst in der Anstalt abgehalten wurde, wird seit dem 1. Januar 1840 für die katholischen Gefangenen an jedem Sonntage, für die Evangelischen einen Sonntag um den andern ein eigener Gottesdienst abgehalten; auch sind eigene Räume für die Abhaltung des Gottesdienstes bestimmt und passend eingerichtet worden. Vorläufig ist den Geistlichen der Stadt Koronowo die Seelsorge übertragen, es wird jedoch darauf Bedacht

genommen werden, eigene Geistliche für die Anstalt anzustellen, welche diesem wichtigen Beruf ihre ganze Thätigkeit widmen können. Alle diese Einrichtungen haben übrigens eine Vermehrung des Aufsichts-Personals nothwendig gemacht und sind deshalb außer dem vorgefundenen Personal ein Arbeits-Inspektor, einendant, ein Hausvater und zwei Aufseher angestellt worden. Das Gehalt des Direktors und der Geistlichen ist erheblich verbessert. Die Zahl der Sträflinge schwankte im Laufe des Jahres in der Regel zwischen 330 und 350. Am Schlusse des Jahres waren 337 Individuen inhaftirt, worunter sich 90 Evangelische, 240 Katholische und 7 Juden befanden.

Berlin den 1. Februar. Die Rede des Bischofs Dr. Eylert bei den Ordensfeste ist jetzt in Abschriften unter dem Publikum verbreitet; ich theile Ihnen folgende Stelle mit: „Rein, frisch und heiter wie Gottesluft, die wir stärkend athmen, sei dieser heilige Bund. Nichts kenne, beenge und lähme ihn. Jeder Unterthan, der Reiche wie der Arme, der Hehe wie der Niedere, bewege sich unter dem Schutze der Geseze, nach Ordnung und Pflicht, frei und ungehindert in diesem Bunde; Jeder treu seiner Eigenthümlichkeit, lebe wie es ihm zusagt, und die reichste Mannichfaltigkeit und Verschiedenheit aller Kräfte im Laude entwickele und erhebe sich zur festen Eintracht und Einheit. Glückselig und gesegnet sei in diesem heiligen Bunde das Verhältniß der Vorgesetzten und Untergebenen, aber nie möge Bureaucratie der Monarchie nachtheilig werden, und Keiner vergesse, daß er ein Diener des Königs ist, zur Förderung gemeinschaftlicher Wohlfahrt. Rein, frei und selbstständig, wie das ewige göttliche Wort, das sie verkündigt, gestalte sich in diesem heiligen Bunde die Kirche; der weltliche Arm schütze sie gegen die Welt, aber nie drücke und beherrsche die weltliche Macht ihr Heiligthum, nie verunstalte sie hierarchischer Uebermuth. Jede Fähigkeit, jedes Talent, jede Tüchtigkeit finde in diesem heiligen Bunde freien Raum, und jedes Verdienst Anerkennung und Ermunterung. Jeder Vorzug der Natur und des Glücks, des Standes und Ranges und des Herkommens bewahre seine Rechte, halte aber höher noch seine Pflichten, denn jene, ohne diese, sind wie eitle, nichtiger Schatten. Hoch und hehr und das ganze Vaterland umfassend ist dieser heilige Bund, darum beenge ihn kein Kastengeist, ihn bespucke kein aristokratischer Hochmuth, an ihn wage sich kein demokratischer Troh, ihn beschränke kein Presszwang, an ihm frese keine Pressfreiheit, ihn trübe kein lichtthener mystischer Separatismus, ihn zerze keine theologische oder philosophische unduldsame Schule, ihn turbiere kein engherziger, haderhafter kirchlicher Konfessionsgeist, nein, ihn heilige und verkläre, ihn weihe für die Erde und den Himmel das ernste hohe Wort des Erlösers: „An ihren Früchten

sollt ihr sie erkennen, und daran wird man erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habet.“ Nach allen Richtungen hin, von Oben herab, von Unten hinauf ergießt sich durchs ganze Land wie ein Segensstrom diese läuternde, hochsinnige, bindende Liebe, und ihr Kern und Stern und ihr fester Angel- und Mittelpunkt, in welchem Alle, Alle, wenn auch auf verschiedenen Wegen, sich zusammenfinden, und in welchem alle Millionen kühn und fest dastehen wie ein Mann, sei und bleibe unverrückt: Unser theuerster König, unser liebes Vaterland!“

In Paris lebt ein spekulativer Weinbändler, Namens Falochard, welcher seine Weine nur den Verstorbenen schickt. So wie Jemand gestorben ist — sogleich sendet er ihm einen Korb Sauterne oder Rivesaltes, als wenn der arme Begrabene ihn bestellt hätte! Die Erben bezahlen, um einen letzten Willen ihres Verwandten nicht unerfüllt zu lassen, und der Kaufmann hat ein gutes Geschäft gemacht.

Der Deutsche Verein zur Unterdrückung des Branntwein-Genusses.

In Bentschen haben die Bemühungen des Kreischirurgus Herrn La Roche einen Verein zur Unterdrückung des Branntwein-Genusses ins Leben gerufen, der schon sehr Wesentliches geleistet hat, und noch mehr zu leisten verspricht. Am 27. Januar d. J. feierte dieser Verein sein erstes Stiftungsfest. Im Hause des Direktors der Gesellschaft Herrn La Roche hatte sich eine ansehnliche Anzahl von Personen verschiedener Stände, zum Theil aus weiteren Entfernungen, zu diesem Feste eingefunden. Um 3 Uhr Nachmittags setzten sich die Versammelten in einem langen, mit jedem Schritte wachsenden Zuge in Bewegung, um sich nach dem Gräflich Garczynski'schen Schlosse zu begeben. Voran gingen der Direktor, die Vorsteher und der Festmarschall, diesen folgten die an dem Zuge theilnehmenden Prediger, Lehrer, Aerzte und Beamten, und dann die Mitglieder des Vereins, denen sich wiederum an 2000 andere Personen beiderlei Geschlechts anschlossen. Ohne auf seinem langen Wege die mindeste Störung erfahren zu haben, gelangte der Zug durch die Stadt nach dem Schlosse, wo in dem geräumigen Mittelsale die eigentliche Festfeier stattfinden sollte. Nachdem der Königl. Kammerherr, Herr Graf v. Garczynski mit seiner Gemahlin und seinen Gästen aus der Umgegend durch den Festmarschall hier eingeführt worden waren, bestieg der Pastor Petersen aus Schweinitz das zu diesem Behufe errichtete Katheder, und sprach in sehr angemessenen Worten über die traurigen Folgen des Branntwein-Genusses, und über die Nothwendigkeit und Mittel, diesen Feind der menschlichen Wohlfahrt energisch zu bekämpfen. Hierauf betrat der

Direktor der Gesellschaft die Rednerbühne, verbreitete sich in seinem Vortrage über die giftige Natur des Branntweins und dokumentirte das Gesagte durch Zeugnisse von Hufeland, Kranichfeld und ein, seinem ganzen Inhalte nach gediegenes, sehr umfangreiches Gutachten des Königl. Medizinal-Kollegiums zu Posen, welches durch seine Aufnahme in eine von der Gesellschaft demnächst herauszugebende Zeitschrift auch in weiteren Kreisen Verbreitung finden wird. Nachdem der Direktor hierauf verschiedene Zuschriften mitgetheilt hatte, die dem Vereine vom Prinzen Johann von Sachsen, dem Minister v. Kochow, dem Ober-Präsidenten Flottwell, dem Erzbischof v. Dunin, dem Bischof Freymark und der Königl. Regierung zu Posen zugegangen waren, und die sich alle in sehr theilnehmender und ermunternder Weise über die Bestrebungen der Gesellschaft und die Sache der Enthaltensamkeit aussprachen, wurde von demselben ein interessanter Jahresbericht über das Wirken und die Schicksale des Vereins vorgetragen, der gleichfalls in der gedachten Zeitschrift zu finden seyn wird. Referent entnimmt daraus bloß die Notiz, daß der Verein am Schlusse des ersten Jahres 239 wirkliche Mitglieder zählte, darunter 37 radikal gebesserte ehemalige Säufer. Herausgibt hatte der Verein in diesem Jahre 207 Zhlr. 9 Sgr. Nach Beendigung des Vortrages, dem man mit vieler Theilnahme folgte, wurden die Statuten der Gesellschaft vorgelesen, und die neu aufzunehmenden Mitglieder aufgerufen. Die jetzt stattfindende Sammlung von freiwilligen Beiträgen zur Förderung der Vereinszwecke konnte wegen der dicht gedrängten Menge von Anwesenden, und um die Feier nicht allzusehr zu verlängern, nur höchst unvollständig bewerkstelligt werden, hatte aber dessenungeachtet das erfreuliche Resultat, daß sie 37 Zhlr. 5 Sgr. einbrachte, ungerechnet ein Geschenk von 50 Zhlr., welches eine wackere Frau an diesem Tage dem Vereine machte. Den Schluß des schönen, in vieler Hinsicht erfreulichen Festes, machte eine höchst ansprechende Rede des Pastor Gerlach aus Wollstein, die den Nutzen und die Nothwendigkeit von Vereinen zur Unterdrückung des Branntwein-Genusses, und die Verpflichtung aller Menschenfreunde, namentlich aber der geistlichen Brüder! durch Wort und That solchen Bestrebungen förderlich zu seyn, zum Gegenstande hatte. Durch das Vernommene zu ernstem Nachdenken gestimmt, und mit einer Ruhe und Ordnung, die auf den Richterstatter einen um so günstigeren Eindruck machte, als eben die Nachrichten über die betrübenden Vorfälle in Hameburg hier eingegangen waren, trennte sich die Versammlung, der außer vielen angesehenen Personen aus der Nähe und Ferne allein vier katholische, acht evangelische Geistliche, der würdige israelitische Ortsrabbiner und 15 Lehrer beigewohnt hatten.

Stadt-Theater.

Sonntag den 7. Februar: Der Verschwenker; komische Zauberoper in 3 Abtheilungen von Ferdinand Raimund, Musik von Kreutzer. (Valentin: Herr Köckel, vom Stadttheater zu Bremen.)

Als Verlobte empfehlen sich

Joseph Stodole aus Rumsk.

Bertha Mayer aus K.

Posen den 3. Februar 1841.

Doppelt gekrönte Preis-Composition des Rhein-Liebes.

Im Verlage von J. E. C. Lenzart in Breslau ist so eben erschienen, und in Posen bei E. S. Mittler zu haben:

Es sollen ihn nicht haben.

Gedicht von N. Becker, in Musik gesetzt von

Joseph Lenz.

- 1) Ausgabe mit leichter Pianoforte-Begleitung 5 Sgr.
- 2) Vollständiger Klavier-Auszug mit Gesang 5 Sgr.
- 3) Partitur für vollständiges Orchester 15 Sgr.
- 4) Singstimme allein (Volksausgabe und Chorstimme 1½ Sgr.

Der glänzende Doppel-Sieg, welchen dieses Lied sowohl über die vorzüglichsten einheimischen Rhein-Liebes-Compositionen, als auch über die Leipziger und Berliner Preis-Compositionen, bei besonders dazu veranstalteten Konkurrenz-Konzerten errungen hat, ist wohl der schlagendste Beweis für die Unübertrefflichkeit desselben. Nicht nur unter den Compositionen des Rheinliebes, sondern unter allen modernen Gesang-Kompositionen ist das Lenz'sche Lied, nach den Versicherungen der geachteten musikalischen Notabilitäten, die Gelungenste der neuern Erscheinungen.

Bekanntmachung.

Im Laufe dieses Monats werden A) die hiesigen Bäcker: 1) eine Semmel von 10 bis 18 Loth für 1 Sgr., 2) ein feines Roggenbrod von 3½ bis 6½ Pfd. für 5 Sgr., 3) ein Mittelbrod von 5 bis 8½ Pfd. für 5 Sgr., 4) ein Schwarzbrod von 5 bis 10 Pfd. für 5 Sgr.; — und B) die hiesigen Fleischer: 1) das Pfund Rindfleisch von 2½ bis 3 Sgr., 2) das Pfund Schweinefleisch von 2½ bis 3 Sgr., 3) das Pfund Kalbfleisch von 2½ bis 4 Sgr., 4) das Pfund Schafelfleisch von 2½ bis 3½ Sgr. verkaufen. — Bei vorausgesetzter gleich guter Beschaffenheit verkaufen am billigsten: 1) eine Semmel von 18 Loth für 1 Sgr. die Bäckmeister Wycl Lippmann, Leichgasse No. 5., Feller, Judenstraße No. 3., Marcell Lipinski, Wallischei 44., Benjamin Pinski, Markt 25/26.; 2) ein feines Roggenbrod von 6½ Pfd. für 5 Sgr. der Bäckmeister Hartwig, Wasserstr. 17.; 3) ein Mittelbrod von 8½ Pfd. für 5

Sgr. der Bäckmeister Müller, St. Martin No. 64.; 4) ein Schwarzbrod von 10 Pfd. für 5 Sgr. die Bäckmeister Herse, Wallischei No. 32., Hartwig, Wasserstraße 17., Jansch, St. Adalbert 50.; Preißler, St. Martin 21., Wotschke, Markt No. 9., Winter, Markt 71., Bulth, Markt 73.

Uebrigens sind die Verkaufspreise der einzelnen Gewerbetreibenden aus den vom unterzeichneten Directorio bestätigten Laren, welche in jedem Verkaufs-Lokale ausgehängt werden müssen, zu ersehen, worauf das betheiligte Publikum hiermit aufmerksam gemacht wird.

Posen am 2. Februar 1841.

Königl. Polizei-Directorium.

Bekanntmachung.

Da zum 1sten April d. J. die gewöhnliche Quartierung der Garnison stattfinden wird, so werden diejenigen Hausbesitzer, welche ihre Einquartierung ausmieten wollen, hierdurch aufgefordert, spätestens bis zum 10ten März d. J. dem Servis- und Einquartierungs-Amte anzuzeigen, wo und bei wem sie ihre Einquartierung unterbringen wollen. Diejenigen Hausbesitzer aber, welche ihre Einquartierung bereits ausgemietet haben, müssen in obiger Frist anzeigen: ob die Mannschaft an dem bisherigen Orte verbleiben, oder ob sie anderweit untergebracht werden wird, damit bei Anfertigung der Billa die nöthigen Notizen nicht fehlen.

Jeder, der die Anzeige unterläßt, hat sich die daraus entstehenden Unannehmlichkeiten selbst beizumessen.

Posen den 4. Februar 1841.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen I. Abtheil.

Das Rittergut Samonowice nebst Zubehör, im Kreise Schrimm, landschaftlich abgetheilt auf 55,322 Rthlr. 9 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tare, soll

am 28ten Juni 1841. Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten haben sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in dem anberaumten Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Realgläubiger, namentlich:

- 1) die Wittve Adolphine v. Oliszczynska, geborne Gräfin Tottleben,
 - 2) der Nepomucen Slawinski,
 - 3) die Kontrolleur Joseph v. Aminski'schen Erben,
- werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen den 28. Oktober 1840.

Edictal = Citation.

Der Schmidt Felix Laub alias Koliński, welcher sich im Monat Mai 1835 aus Kijewo, Kreis Inowracław, entfernt, und seit jener Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, wird auf den Grund der von seiner Ehefrau Veronica gebornen Rydzynska zu Branno am 2ten Juni d. F. angebrachten Klage auf Trennung der Ehe, hierdurch vorgeladen, in dem zum mündlichen Verfahren auf

den 9ten März 1844 Vormittags
11 Uhr

in unserm Audienz-Saale anberaumten Termine zu erscheinen, und über die Gründe seiner Entfernung Auskunft zu geben, widrigenfalls gegen ihn in contumaciam verfahren und seine Ehe wegen bösslicher Verlassung getrennt werden wird.

Bromberg den 20. Oktober 1840.

Königliches Ober-Landesgericht.

Nachdem ich seit 1835 am hiesigen Festungsbaue als Polier selbstständig beschäftigt war, habe ich mich in Folge meines bestandenen Examins hier in Posen als Maurermeister etablirt, und verfehle nicht, mich einem hochgeehrten Publikum zur Ausführung aller Arten von Bauten ganz gehorsamst zu empfehlen.

C. F. Wührmann,
Wohnhaft St. Martin No. 25.

Ein Sohn rechtlicher Eltern (ohne Unterschied der Religion) kann unter vortheilhaften Bedingungen sogleich die Buchbinderei und Galanterie-Arbeit gründlich erlernen. Das Nähere bei

L. F. Meyer,
Breite-Straße No. 21.



So eben erhielt ich wieder eine Sendung von dem beliebten Düsseldorf'schen Ananas-, Apfelsinen-, Himbeer- und Citronen-Punschsyrop; so wie Grog-Syrop von Jamaica-Rum, Arac de Goa und feinen Cognac.

Joh. Ign. Meyer,
No. 70. Neustraße und Wallengassen-Ecke.

Seidene und wollene Frägen werden gebrannt bei
L u b i g, kleine Geberstraße No. 3.,
im Hause des Hrn. Gerhardt.

Börse von Berlin.

Amstlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 2. Februar 1841.	Zins-Pass.		Prenss. Cour.	
	Brief.		Geld.	
Staats-Schuldscheine	4	104 ¹ / ₈	103 ³ / ₈	
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	100 ¹ / ₂	100 ¹ / ₂	
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	80 ¹ / ₂	80 ¹ / ₂	
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₈	101 ³ / ₈	
Neum. Schuldverschreibungen .	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₈	101 ³ / ₈	
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	103 ¹ / ₂	103 ¹ / ₂	
Danz. dito v. in T.	—	48	—	
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 ¹ / ₂	101 ¹ / ₂	—	
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	—	105 ¹ / ₂	
Ostpreussische dito	3 ¹ / ₂	—	101 ¹ / ₂	
Pommersche dito	3 ¹ / ₂	103 ¹ / ₈	102 ¹ / ₈	
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 ¹ / ₂	103 ¹ / ₈	102 ¹ / ₈	
Schlesische dito	3 ¹ / ₂	—	102 ¹ / ₈	
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur- u. Neum.	—	98	97	
Actien.				
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	127 ¹ / ₂	126 ³ / ₈	
dto. dto. Prior. Actien	4 ¹ / ₂	—	102 ¹ / ₂	
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	114 ¹ / ₂	113 ¹ / ₂	
dto. dto. Prior. Actien	—	—	102 ¹ / ₈	
Berl. Anh. Eisenbahn	—	106	105	
dto. dto. Prior. Actien	4	102 ¹ / ₂	—	
Gold al marco	—	—	208	
Nene Ducaten	—	—	13	
Friedrichsd'or	—	13 ¹ / ₂	7 ³ / ₄	
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	3	6 ³ / ₄	
Disconto	—	—	4	

Namen
der
Kirchen.

Sonntag den 7ten Februar 1841
wird die Predigt halten:

Vormittags.

Nachmittags.

In der Woche vom
29. Jan. bis 4. Februar 1841 sind:

geboren:

gestorben:

getraut:

Knaben.

Mädch.

männl.
Geschl.

weibl.
Geschl.

Paare:

Evangel. Krenz-Kirche	Hr. Prediger Friedrich	Hr. Superint. Fischer	5	4	5	1	1
Evangel. Petri-Kirche	= Pastor Schiedewitz aus Lissa	—	—	—	—	—	—
Garnison-Kirche	= Div.-Pred. Hoyer	—	1	4	—	—	—
Doms-Kirche	= Probst Urbanowicz	—	—	2	2	1	1
Werk-Kirche	= Mans. Grandke	—	4	2	1	2	2
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Dukowski	—	3	2	1	1	4
St. Martin-Kirche	= Probst v. Kamieniski	—	2	3	5	3	1
den 9. Februar	= Probst Urbanowicz	= Mans. Balcerowski	—	—	—	—	—
Deutsch-Kath. Kirche	= Geisl. Pawelke	= Geisl. Pawelke	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	= Kaplan Scholtz	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwesl.	= Probst Dyniewicz	—	—	—	—	—	—
Summa			15	17	14	8	9